

De Vadderschaftstest

(Der Vaterschaftstest)

Schwank

von

Marc Kuentz

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Inhalt:

Die Ehe des wohlhabenden Bauern Fritz und seiner Maria ist in die Jahre gekommen. Umso mehr wundert es Maria, dass Fritz sich plötzlich wie ein eifersüchtiger Gockel gebärdet. Auch Tochter Gisela, schon fast erwachsen, hat allen Grund, sich über ihren Vater zu ärgern. Denn der zweifelt auf einmal nicht nur seine Vaterschaft an ihr an, nein, er behauptet sogar, sie müsse eigentlich ein Junge sein! Dass da sein bauernschlauer Freund Franz die Finger im Spiel hat, und außerdem die schwerhörige Oma das ihre zu den Verständnisschwierigkeiten beiträgt, klärt sich erst ganz zum Schluss, als Fritz schon fast beschlossen hat, nach Afrika auszuwandern.

Spieler: 4w 4m

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Personen:

Fritz Weidemann	Bauer und Bürgermeister, schlitzohrig, misstrauisch, leider kein guter Menschenkenner, handelt gern eigenmächtig und gefährdet dadurch den Familienfrieden
Maria Weidemann	Frau von Fritz, versteht zwar vieles, aber ihren eigenen Mann immer weniger
Gisela Weidemann	Tochter von Fritz und Maria, aufgeweckt, doch leider nicht am bäuerlichen Betrieb interessiert
Anna Mooswasen	Mutter von Maria, sehr schwerhörig, aber umso gesprächiger
Else Meister	liebenswürdige Freundin von Maria
Franz Klein	Nachbar und Gemeinderatsmitglied, bauernschlau, sonst aber nicht die hellste Kerze auf der Torte
Schorsch Hauser	Bauer und Gemeinderatsmitglied von der Gegenpartei, von Fritz zum "Erzfeind" erkoren
Bernd Hauser	Sohn von Schorsch und heimlicher Freund von Gisela

Bühnenbild:

Bauernstube, wohlhabend eingerichtet. Haupteingang links, Ausgang zum Hof hinten, Zugang zur restlichen Wohnung rechts. Tisch mit 6 Stühlen. Im Hintergrund ein schöner alter (Bauern)schrank.

1. Akt
1. Szene
Fritz, Maria

Fritz:

(sitzt am Tisch, mit einem Papierstapel vor sich, rechnet)

Ik weet nich, wat dor noch van warm schall. Keen Cent mehr, wenn wi dat Koorn verkööpt, aver de Kosten stiegt stännig an. Un denn de Meihdöschler letzt Johr. Wiel Schorsch Hauser een köfft hett, de grötter weer as mien. Nu hett he sik ok noch een riesigen Trecker anschafft. Man ik segg di, jichenswenn geiht de Reeknung nich mehr up.

Maria:

(kommt von rechts, mit Kaffee, setzt sich zu ihm)

Musst du di wedder argern? Gifft dat denn wedder Probleme in'n Gemeenderat?

Fritz:

Dat ok, man an'n meisten reeg ik mi över Schorsch up. He mutt eenfach jümmers de gröttsten un nee'sten Maschinen hebben.

Maria:

Dor gifft dat twüschen jo beiden doch keen groden Ünnerscheid.

Fritz:

Dat is doch nich datsülvige! Ik bün upletzt de Borgermester. Schorsch is blots een eenfachen Buer.

Maria:

Du schullst endlich tofreden ween mit dat, wat du hest. Wi leevt doch nich so slecht van usen Hoff.

Fritz:

(erregt)

Du versteihst überhaupt nix! Dat geiht doch üm't Prinzip!

Maria:

Maak doch, wat du wullt, du maakst dat jo doch.

(für sich)

As lütte Göörn, wenn dat üm dat Speeltüüg geiht.

(zu Fritz)

Wat ik noch seggen wull ... ik fohr vundaag noch in de Stadt, ik bruuk wat Nee's to'n Antrecken.

Fritz:

(aufbrausend)

Wat? Al wedder nee'e Kledaasch? Du hest doch letzten Maant erst een Kleet köfft! Un dien Schapp is vull mit Plunder un Klamotten.

Maria:

(ironisch)

Dat kann goot angahn, man ik, as de Fro van den Borgermester, schull doch beten mehr hergeven as de Froons van de eenfachen Lüüd ut'n Döörp.

Fritz:

(überlegt eine Weile)

Dat stimmt allerdings ok ... man bidde blots een Kleed – du weeßt, wi bruukt ok een nee'n Trecker.

Maria:

Woso bruukt wi een nee'n Tecker? Den wi nu hebbt, de is doch noch gor nich so oolt.

Fritz:

Du verstehst aver ok gor nix. Dat geiht üm dat Ansehn van usen Hoff.

Maria:

(schüttelt den Kopf, für sich)

De hett doch nich mehr all Latten an'n Tuun! Also, bit later!

(geht rechts ab)

Fritz:

Düsse Fro weet wütklich van nix nich wat af ... man dat Geld to'n Finster rutsmlen, dat kann se.

2. Szene

Fritz, Gisela

Fritz:

(immer noch mit seinen Papieren beschäftigt)

Ik kann dat dreihn un dreihn, man dor kümmt eenfach nich mehr mehr rut.

Gisela:

(kommt von rechts)

Hallo, Papa, kannst du mi beten Geld geven? In will mit Mama in'ne Stadt un mi wat Nee's to'n Antrecken köpen.

Fritz:

(aufgeregt)

Un dorför wullt du Geld van mi? Du hest noog to'n Antrecken, villicht hier un dor beten twei reten, man dat is jo hüüttodaags modern.

Gisela:

Ik heff överhaupt nix mehr. Dat is allens in'ne Wäsche.

Fritz:

Denn schullst du di villicht mal mit de Waschmaschlen befaen. Du warrst sehn, waschen wirkt Wunner – un achteran is allens as nee't.

Gisela:

Dorför heff ik keen Tiet. Du weeßt doch, dat ik Arbeit söök, un dorför mutt ik doch upletzt noch mehrere Bewerbungen schrieven.

Fritz:

Och nee, man to'n Inköpen in'ne Stadt hest du Tiet!?

Gisela:

Ik gah morgen mit mien Fründinnen up een Rockkonzert. Dor mutt ik mi doch wat Passend't

antrecken – as de Tochter van den Borgermester.

Fritz:

Jüst hest du noch seggt, du harrst keen Tiet, Bedenk doch, Rockkonzerte köönt dat Gehöör schaden.
Un för wat bruukst du Arbeit? Dorvan hebbt wi noog bi us up'n Hoff.

Gisela:

Du weeßt, dat mi dat nich intresseert. Dat is nix för mi. Dor is een jümmerto dreckig un allens an di stinkt na Mest.

Fritz:

Denn schriev un söök man wieter. Veel Glück.

Gisela:

(stampft und schreit wie ein kleines Kind)

Papa, wenn du mi nu keen Geld giffst, denn snackt ik nie nich mehr mit di!

Fritz:

(selig)

Oh, weer dat schön!

Gisela:

(im Abgehen nach rechts)

Dat warrt di noch leed doon!

Fritz:

(packt seine Papiere zusammen)

In düt Huus kann sik doch keen Minsch up de Arbeit konzentreern.

(geht hinten ab)

3. Szene

Maria, Anna, Else

Maria:

(kommt mit ihrer Mutter von rechts)

Gah man sitten, Mama. Glieks kümmt mien Fründin Else, wi wüllt tosamen in de Stadt. Se weet jümmers an'n besten, wo dat feine Saken to köpen giff.

Anna:

Wat seggst du? Se will mit di in'ne Stadt un in Kneipen, wo dat wat to supen giff?

Maria:

(laut)

Nee, Mama, nich supen, köpen ... köpen. Ik will mi in'ne Stadt nee't inkleden!

Anna:

Och so! Du wüllt dor glieks blieven ... jo, wo lang denn? Wat seggt denn dien Mann dorto?

Maria:

(für sich)

Nee, ik bliev nich in'ne Stadt.
(für sich)
Och, dat hett doch keen Zweck, de versteiht mi sowieso nich.

Anna:
Wat hest du seggt?

Maria:
Mama, dat warrt mit di jümmers slimmer..

Anna:
Wat is mit mien Zimmer? Bliffst du nu doch hier?

Maria:
(schreit sie an)
Nee, ik gah nu!

Else:
(kommt von links, gut angezogen)
Wat is denn hier los? Hest du Probleme mit dien Mudder?

Maria:
Du seggst dat. Egal, wat ik segg, se versteiht allens verkehrt.

Anna:
(sitzt am Tisch, schaut Zeitschriften an)

Else:
Moin, Fro Mooswasen, wo geiht't denn noch, jümmers fit?

Anna:
Wat, ik bün to dick? Dat is doch een Frechheit!

Maria:
Dor kannst mal sehn. So geiht dat elkeen Dag.

Else:
Nee, ik wull blots seggen, Se seht noch goot ut.

Anna:
Erst morgen wedder, vundaag nich mehr.

Else:
Wat hett se nu denn verstahn?

Maria:
Keen Ahnung, is ok enerlei. Wi schullen nu endlich gahn!

Anna:
Kunn aver ok ween, dat dat morgen ok keen mehr giff.

Maria:

Jojo, Mama, du seggst dat. Wat ik noch seggen wull: Kunnst du för Fritz un Gisela wat maken to'n Eten?

Anna:

Vergeten? Nee, ik warr dat al nich vergeten. Man ik kunn villicht beten wat kaken för Fritz un Gisela.

Maria:

(ganz laut)

Jo, dat maak man, dat weer prima.

Else:

Ik weet nich, woans du dat uthöllst. Ik harr se al lang in een Rakeet steken un up'n Maand schaten.

Maria:

Ik bidd di! Upletzt is se mien Mudder!

(Else und Maria gehen links ab)

4. Szene

Anna, Gisela

Anna:

(sitzt immer noch am Tisch, überlegt)

So wat aver ok. Nu gaht de in'ne Stadt un wüllt supen. Dat harr se ok tohuus maken kunnt. Wi hebbt hier doch seker noog to drinken. Dorto weer dat ok noch billiger. Un woso wüllt se in'ne Stadt blieven? Dor is förwiss wat fuul; man wat segg ik denn mal Fritz, wenn he fraagt, wo sien Fro is?

Gisela:

(von rechts)

Oma, weeßt du, wo Mama is?

Anna:

Wat wullt du?

Gisela:

(spricht laut zu ihr, versucht mit den Händen zu zeigen)

Weeßt du, wo Mama is?

Anna:

Och so, dien Mama. De is mit Else in'ne Stadt fohrt.

Gisela:

Aver ik wull doch mit! Ik bruuk wat Nee's to'n Antrecken!

Anna:

Wat?

Gisela:
(laut)
Mitfohrn, ik wull mitfohrn!

Anna:
In'ne Stadt?

Gisela:
Jo!

Anna:
Ik weet nich, of dat goot weer. De wüllt sik doch blots een ansupen.

Gisela:
Hä? Wat snackst du dor?

Anna:
De hebbt seggt, se fohrt in de Stadt un wüllt sik besupen. Un denn wüllt se ok noch dor blieven.

Gisela:
Wat heet dat – dor blieven?

Anna:
Nee, nix drieven! Se hebbt blots seggt, se wüllt dor blieven. Wo lang, dat weet ik nich, dor hett se mi nix van seggt.

Gisela:
Och Omi! Du hest wohrschienlich wedder allens verkehrt verstahn. Mama warrt mi seker allens verkloren, wenn se trüch is.
(zu Oma)
Dat is seker allens halv so wild.

Anna:
So, du maakst di ok een Bild. Un för di is dat normal, wenn se dat dor drievt? Ik gah nu in'ne Köök un maak jo wat to eten. Dat harr se nämlich ok vergeten, wenn ik se dor nich na fraagt harr.
(geht rechts raus)

Gisela:
Ik weet nich, wo dat mit Oma wieter gahn schall. Toerst versteiht se allens verkehrt, un denn vertellt se wat, wo keen Minsch wat mit anfangen kann.

5. Szene
Franz, Gisela

Franz:
(kommt von links)
Hallo, Gisela! Snackst du nu mit di sülvst?

Gisela:
Och, moin Franz ... Nee, nee, ik heff mi dat blots mal dör'n Kopp gahn laten mit Oma. Dat warrt